

## 1. Die Heilige Schrift

Die Bibel ist Gottes geschriebene Offenbarung an den Menschen und besteht aus den 66 Büchern des Alten und Neuen Testaments. Sie ist in allen Teilen von Gott inspiriert und damit in den Ur-Manuskripten völlig fehlerlos (2.Tim. 3,16; 2.Pt. 1,21). Wir lehren die wörtliche, grammatisch-historische Auslegung der Schrift, die bestätigt, dass auch die ersten Kapitel von 1. Mose wörtlich zu verstehen sind und eine Schöpfung in 6 Tagen (von je 24 Std.) lehrt (1. Mose 1, 31; 2. Mose 31,17; Ps. 33, 9). Die Bibel ist unsere höchste Autorität für Lehre und Leben (Joh. 10,35). Sie ist für immer gültig (Mt. 24,35; Joh. 10,35) und vollständig ausreichend (Lk. 16,29-31). Der Heilige Geist hat die menschlichen Autoren derart geleitet, dass sie durch ihre individuellen Persönlichkeiten und unterschiedlichen Schreibstile Gottes Wort an die Menschen ohne Fehler zusammengestellt und niedergeschrieben haben (2. Petr. 1,16-21). Es liegt in der Verantwortung des Gläubigen, die Absicht des individuellen Autors sorgfältig zu erarbeiten um damit Gottes Willen zu ergründen und auf das eigene Leben anzuwenden (Apg. 17, 11b). Die Bibel ist frei von Widersprüchen und legt sich in ihrer Gesamtheit selber aus. Deshalb kann der Mensch dem Wort Gottes vollkommen vertrauen. Die Bibel ist mit dem Buch der Offenbarung abgeschlossen. Kein Mensch darf etwas zu ihr hinzufügen oder etwas von ihr wegnehmen (Offenbarung 22,18 f.).

## 2. Gott

Es gibt nur einen lebendigen und wahren Gott (5. Mo. 6,4; Jes 43,10), der in allen seinen Eigenschaften vollkommen ist, im Wesen eins und ewig in drei Personen existiert – Vater, Sohn und Heiliger Geist (Mt. 28,19). Gott ist der souveräne Schöpfer, Erhalter und Richter dieser Welt (1. Mo. 1,1; Offb. 20,11-15).

### - Gott, der Vater:

Gott ist allmächtig und gut. Er hat die absolute Macht zu tun, was Seinem Wesen entspricht (Jes. 45,23-24; Röm. 9,15-21). Er lenkt das Weltgeschehen so, dass es letztlich Ihn verherrlichen wird (Röm. 11,33-36).

In Seiner Souveränität ist Er weder Urheber noch Befürworter von Sünde (Hab. 1,13; Jak. 1,13). Der Mensch allein ist für seine Sünde und für seine Entscheidungen vor Gott, dem Richter, verantwortlich (1. Petr. 1,17; Jak. 1,13-14). Gott liebt die verlorene Welt so sehr, dass Er bereit war seinen Sohn zu opfern (Joh. 3,16). Da Gott heilig ist, kann keine Sünde in Ihm sein oder aus Ihm kommen (1. Joh. 1,5). Weil Er heilig und der Mensch sündig ist, hat noch kein Mensch Gott, den Vater, je gesehen (Joh. 1,18; 1. Tim. 6,16).

### - Gott, der Sohn:

Jesus Christus ist die zweite Person der Dreieinigkeit Gottes (Mk. 1,11; Joh. 14,7-9), die alle göttlichen Eigenschaften besitzt. Er ist allmächtig (Mt. 28,18), ewig (Hebr. 7,3), unveränderlich (Hebr. 13,8), allwissend (Kol. 2,2), heilig und gerecht (Apg. 3,14), wahrhaftig (Joh. 14,6), souverän (Joh. 10,18), treu (Hebr. 2,17), liebevoll (Joh. 15,9) und folglich ewig wesensgleich mit dem Vater (Joh. 10,30).

Als Jesus Christus Mensch wurde, verzichtete er auf seine Vorrechte, Gott gleich zu sein, und nahm die Stelle eines Dieners an (Phil. 2,6-8). Er wurde Mensch (Joh. 1,1+14) und von einer Jungfrau geboren (Mt. 1,23). Jesus Christus war somit ganz Mensch und ganz

Gott zugleich. Er stellte beides in untrennbarer Einheit dar (Kol. 1,19) und blieb dabei ohne irgendeine Sünde (Hebr. 4,15).

Jesus Christus rettete uns durch Seinen Tod (1. Petr. 1,19). Sein Tod war freiwillig (Joh. 10,18), für die Sünden der ganzen Welt (1. Joh. 2,2), stellvertretend (Hebr. 10,11-14), versöhnend (Röm. 5,10) und erlösend (Mt. 20,28). Jesus Christus ist leiblich von den Toten auferstanden (Mt. 28,6). Seine leibliche Auferstehung ist auch der Beweis für ein zukünftiges Auferstehungsleben aller Gläubigen mit verherrlichten Leibern (1. Kor. 15,12-20).

Jesus Christus ist in den Himmel aufgefahren und wird zurückkehren (Apg. 1,11), um seine Gemeinde zu Sich zu nehmen (1. Thess. 4,16-17). Er sitzt jetzt zur Rechten Gottes und vertritt die Gläubigen als barmherziger Fürsprecher beim Vater (Hebr. 4,14-16). Als verherrlichter Herr wird er in alle Ewigkeit angebetet werden (Off. 5,13).

#### - **Gott, der Heilige Geist:**

Der Heilige Geist ist die dritte Person der Dreieinigkeit Gottes und besitzt ebenfalls alle Eigenschaften einer Person und Gottheit, wie z.B. Denkvermögen (1. Kor. 2,10-13), Sprache (Apg. 8,29), Gefühl (Eph. 4,30), Wille (1. Kor. 12,11), Ewigkeit (Hebr. 9,14), Allgegenwart (Ps. 139,7-10) und Wahrheit (Joh. 16,13). In allen Seinen göttlichen Eigenschaften ist Er mit dem Vater und dem Sohn gleich und in der Substanz eins (Mt. 28,19; Apg. 5,3-4).

Der Heilige Geist führt Gottes Willen bezüglich der ganzen Menschheit aus. Wir erkennen Sein Wirken in der Schöpfung (1. Mo. 1,2), in der Menschwerdung Jesu (Mt. 1,18), in der geschriebenen Offenbarung (2. Petr. 1,20-21) und in dem Werk der Erlösung (Joh. 3,5-7).

Das Werk des Heiligen Geistes beinhaltet das Überführen der Welt von Sünde, von Gerechtigkeit und vom Gericht (Joh. 16,8), die Verherrlichung des Herrn Jesus Christus (Joh. 16,14) und die Umgestaltung der Gläubigen in das Bild Christi (2. Kor. 3,18).

Der Heilige Geist bewohnt (Joh. 14,16-17), heiligt (2. Thess. 2,13), lehrt (Joh. 14,26), tröstet (Joh. 16,7) und bevollmächtigt die Gläubigen zum Dienst (Apg. 13,2-4). Er ist für sie das Siegel und die Anzahlung, bis zur Erlösung (Eph. 1,13-14).

Der Heilige Geist teilt geistliche Gaben nach Seinem Willen an die Gläubigen in der Gemeinde aus (1. Kor 12,7+11).

Der H.G. verwendet sich im Gebet für die Gläubigen (Röm. 8,26-27) und führt zur Anbetung des Vaters. In der Bibel gibt es keine Aufforderung und auch kein Beispiel, in dem der Heilige Geist angebetet wird.

### **3. Der Mensch und die Sünde**

Der Mensch wurde direkt und unmittelbar von Gott nach Seinem Bilde geschaffen (1. Mo. 1,26-27). Er wurde am 6. Schöpfungstag als ein denkendes Wesen mit Intelligenz, frei von Sünde (1. Mo. 1,31) und mit moralischer Verantwortung gegenüber Gott geschaffen (1. Mo. 2,15-17; Apg. 17,24-28). Der Mensch sollte verantwortungsvolle Herrschaft über Gottes Schöpfung ausüben (1. Mo. 1,26-27). Gott schuf die Menschen zu Seiner Ehre (Röm. 1,21; 5 Mo. 32,3; 1. Kor. 10,31) und um mit ihnen in einer harmonischen Liebesbeziehung zu leben. (Spr. 8,31; Mt. 23,37)

Der Mensch hat seine Unschuld durch die Sünde des Ungehorsams gegenüber dem mitgeteilten Willen Gottes verloren (1. Mo. 3,1-19). Seit Adam und Eva kommt der Mensch als Sünder auf die Welt (Ps. 51,7). Der Mensch zog sich dadurch die Strafe des geistlichen und

körperlichen Todes zu (Eph. 2,1; Röm. 5,12), verfiel dem Zorn Gottes (Röm. 1,18) und wurde von Geburt an verdorben und total unfähig, das zu wählen oder zu tun, was Gott gefällt (Röm. 3,10-18). Der Mensch, auf sich selbst gestellt, ist hoffnungslos verloren (Röm. 3,23). D.h.: Aus diesem Zustand kann sich der Mensch weder auf dem Weg der Religionen, noch durch Philosophien erretten. Auch heben eigene Anstrengungen und gute Werke, die Schlechte ausgleichen sollen, das Gericht Gottes nicht auf (Eph. 2,8-9).

#### 4. Die Erlösung des Menschen

Die Errettung ist Gottes Werk für eine verlorene Welt die Er liebt (Joh. 3,16). Die Errettung geschieht nicht auf Grund von menschlichen Verdiensten oder Werken. Sie geschieht durch Gottes Gnade und Barmherzigkeit auf Grund des Erlösungswerkes Jesu Christi. (Tit. 3,4-5). Diese Errettung und vollkommene, ewige Erlösung muss der Mensch einzig und allein durch Glauben an Jesu vollendetes Werk am Kreuz auf Golgatha annehmen.

##### - Erwählung

Gottes Erwählung der Menschen geschah vor Grundlegung der Welt unter der Vorkenntnis (durch seine Allwissenheit) und sie geschah in Jesus (1. Pet. 1,2; Eph. 1,3-4). D. h. alle Menschen, die das Heilsangebot in Jesus im Glauben annehmen, gehören zu den Auserwählten, die in Jesus jetzt heilig und tadellos vor Gott dastehen. Dadurch wird der Gläubige in eine Liebesbeziehung zum himmlischen Vater hineingenommen. (Eph. 1,4).

##### - Rechtfertigung

Die Rechtfertigung ist ein Werk Gottes (Röm. 8,33), bei dem Er diejenigen für gerecht erklärt, die an Jesus Christus glauben (Röm. 3,22-24) und Ihn als HERRN bekennen (Röm. 10,9-10). Diese Gerechtigkeit ist unabhängig von irgendwelchen guten Werken des Menschen (Röm. 3,20) und beinhaltet, dass unsere Sünden auf Jesus Christus gelegt werden (Kol. 2,14) und uns die Gerechtigkeit Christi zugesprochen wird (2. Kor. 5,21).

##### - Wiedergeburt

Die Wiedergeburt, oder anders ausgedrückt „die Geburt von oben“ ist ein übernatürliches Werk des Heiligen Geistes, der dem Glaubenden göttliches Wesen und göttliches Leben schenkt (Joh. 3,3-7). Sie geschieht durch die Kraft des Heiligen Geistes und der Wirkung des Wortes Gottes (Joh. 5,24) bei der Hinwendung eines Menschen zu Gott (Eph. 1,13). Der Heilige Geist führt den bußfertigen Sünder dahin, der Zusage Gottes im Glauben zu vertrauen (Röm 8,15-16; Hebr. 10,29c), dass er in Jesus Christus die Erlösung von der Sündenschuld hat.

Ist ein Mensch von „oben geboren“, wird in seinem Leben die Frucht des Heiligen Geistes erkennbar (Gal. 5,22-25), die sich in guten Werken und Gott wohlgefälligen Charakterzügen offenbart.

##### - Heilsgewissheit

Alle wiedergeborenen Christen sind durch ihre Stellung in Christus für die Ewigkeit gerettet (Röm. 8,1). Es ist ein Vorrecht der Gläubigen, sich über die Gewissheit ihrer Errettung zu freuen (1. Joh. 5,13). Diese Gewissheit gründet sich nicht auf ein sündloses

Leben, sondern allein auf die Tatsache, dass dem Menschen durch den Glauben, Jesu Gerechtigkeit zugerechnet wird. Ein Mensch der sein Vertrauen auf Jesus setzt wird nie verloren gehen (1. Joh 5,12; Joh 10,28; 1. Pet. 1,3-5; Röm 8,31-39). Diese Gewissheit darf aber nicht als Freibrief für ein sündiges Leben missbraucht werden (Röm. 6,15-22). Wendet sich ein Mensch bewusst von dem Heil in Jesus ab, gibt es für ihn keine Errettung (Heb. 3,12-14; 10,26-29).

#### - **Absonderung/Heiligung**

Heiligung ist eine natürliche Folge der Errettung nach der sich der Glaubende ausstreckt (Hebr. 12,14; 2. Pet. 3,11). Die Absonderung von der Sünde wird durch das ganze Alte und Neue Testament hindurch eindeutig gefordert (2. Kor. 6,14 – 7,1). Absonderung bezieht sich auf das Wesen dieser Welt und nicht auf die Menschen dieser Welt. (Joh. 17,15 ; 1. Kor. 5,9-10)

Die Ungläubigen werden sehen, dass wir Christen sind, weil wir Gott gehorchen (Mt. 7,20) und einander lieben (1. Joh. 4,7-8; Joh. 13,35). Unsere Heiligung geschieht nicht aus eigener Anstrengung, sondern erwächst aus der Verbindung und Gemeinschaft mit Jesus (Joh. 15,5; 2. Kor 3,18).

## 5. Die Gemeinde

#### - **Die weltweite Gemeinde Christi**

Wird ein Mensch durch den Heiligen Geist wiedergeboren, gehört er somit auch zu dem einen Leib Christi (1. Kor. 12,12-13). Sein Leib, die Gemeinde, ist ein einzigartiger, geistlicher Organismus, der durch Christus geschaffen wurde und aus allen wiedergeborenen Gläubigen des gegenwärtigen Zeitalters besteht (Eph. 2,11-3,6).

Die Gemeinde entstand zu Pfingsten durch die Ausgießung des Heiligen Geistes (Apg. 2,1-5). und repräsentiert Jesus auf der Erde. (Eph. 1,22-23; Kol 1,18)

Bei der Wiederkunft Jesu wird sie vollendet sein (1. Kor. 15,51-52).

#### - **Die Ortsgemeinde**

Die weltweite Gemeinde Christi wird in vielen einzelnen Ortsgemeinden sichtbar. Die Heilige Schrift beschreibt die Entstehung und den Fortbestand von solchen Ortsgemeinden (Apg. 2,41-42; 14,23). Für die Gläubigen ist es eine Notwendigkeit, sich in örtlichen Gemeinschaften zu versammeln um sich gegenseitig zu stärken (Hebr. 10,25).

Die Ortsgemeinde hat ein dreifaches Ziel: Gott zu verherrlichen (Eph. 3,21), die von Gott geschenkten Gaben im Einklang zueinander einzusetzen, einander zu dienen und zu erbauen (Röm. 12,6-8), und die gute Botschaft zu verbreiten (Mt. 28,19).

Die Ortsgemeinde praktiziert zwei symbolische Handlungen: die Taufe (Apg. 2,38+41) und das Abendmahl (Apg. 2,42; 1. Kor. 11,23-25).

Jede örtlich versammelte Gemeinde untersteht direkt und allein Christus, dem Haupt der Gemeinde (Kol. 1,18; 1. Pet. 5,4). Zur gegenseitigen Erbauung pflegt sie mit anderen Gemeinden Gemeinschaft, die sich am Wort Gottes ausrichten (2. Kor. 8,1-5; Apg. 17,11).

## - Die Gemeindeleitung

Die Gemeinde wird von den Ältesten geleitet (Apg. 14,23; 1.Tim. 3,2). Die Ältesten müssen biblischen Kriterien entsprechen (1. Tim. 3,1-7, Tit. 1,6-9). Für Frauen ist der Ältestendienst nicht vorgesehen, da sie nicht vor der ganzen Gemeinde lehren und sich auch nicht über den Mann stellen sollen (1. Tim. 2,11-12). Dies ist weder kulturell bedingt noch spiegelt es ein Vorurteil von Paulus wider. Vielmehr ist diese Lehre in der Schöpfungsordnung und dem Sündenfall begründet (1. Tim. 2,13-14).

## - Diakone

Die biblisch qualifizierten Diakone (1. Tim. 3,8-13) übernehmen verschiedene Teilverantwortungen in der Gemeinde, um die Ältesten für ihre Aufgaben, Gebet und Verkündigung, freizustellen (Apg. 6,1-6).

## - Gaben in der Gemeinde

Alle Gläubigen sind zum Dienst in der Gemeinde berufen (1. Pet. 4,10). Die Gemeinde ist Gottes Werkzeug, um Seine Absichten in der Welt auszuführen. Zu diesem Zweck gibt Er der Gemeinde geistliche Gaben. (Eph. 4,11-12). Jedes Glied des Leibes Christi hat besondere geistliche Fähigkeiten bekommen, (Röm. 12,6-8; 1. Kor. 12,4-11; 1. Petr. 4,10-11), die sie zum Nutzen der ganzen Gemeinde einbringen sollen (1. Kor. 12,7).

Der frühen Gemeinde wurde zwei Arten von Gaben gegeben: die Wundergaben und die Dienstgaben. Wundergaben, z.B. Zungenrede, Heilungen, Wundertaten und prophetisches Reden hatten den Zweck, während des apostolischen Zeitalters die Glaubwürdigkeit der Botschaft der Apostel zu bestätigen (Apg. 14,3; Hebr. 2,3-4; 2. Kor. 12,12). Solche Wundergaben gehörten zu der apostolischen Zeit, in der die Apostel noch gelebt haben (2. Kor. 12,12). Sie dienten als Bestätigung Gottes für ihre Lehren und Wirken. Die Apostel und Propheten legten das Fundament der Gemeinde (Eph. 2,20). Dieses Fundament muss nicht mehr gelegt werden. Wir bauen heute auf das, was diese Männer gelegt haben, mit Jesus Christus selbst als Eckstein (Eph. 2,20). Ein anderes Fundament darf auch nicht mehr gelegt werden (1. Kor. 3,11). Daher ist diese Art der Bestätigung nicht mehr erforderlich.

Die Gaben, die bei uns praktiziert werden, sind die Dienstgaben, die zur Auferbauung und zum Wachstum der Gemeinde gegeben werden. Diese Gaben wirkt der Geist Gottes und teilt jedem besonders aus, wie Er will: Dienen, Lehren, Ermahnen/Ermutigen/Ermuntern, Geben, Verwalten und Barmherzigkeit üben (Eph. 4,12), Evangelisieren und Hüten (Eph. 4,11).

Gott tut selbstverständlich nach wie vor Wunder, auch noch heute. Er tut sie wo, wann, wie und mit wem Er will. Daher dürfen wir Gott um Wunder und Heilungen bitten (Mt. 17,20; Jak. 5,15).

## - Taufe

Wir glauben, dass die Wassertaufe allein nicht rettet, sondern der Glaube an Jesus Christus rettet (Joh. 3,16). Die Wassertaufe symbolisiert, was bei der Wiedergeburt (bzw. Geistestaufe) geschieht: Der alte Mensch stirbt, wird begraben und der neue Mensch wird in Christus auferweckt (Röm. 6,3-5). In erster Linie symbolisiert diese Handlung das Wirken Gottes an den Menschen. Er ist es, der den Schuldschein ans Kreuz

heftete und neues, ewiges Leben schenkte. Daher tauft sich ein Kind Gottes nicht selbst, sondern wird getauft.

Der oder die Getaufte identifiziert sich mit dem Kreuzestod Jesu und mit Seiner Auferstehung und bezeugt damit, dass er zu Jesus Christus gehört (Kol. 3,1-3; Röm. 6,6-11).

Aus der Bibel erkennen wir, dass der Glaube der Taufe vorangeht (Mt. 28,19; Mk. 16,16; Apg. 2,37-38; 8,36-37; 18,8). Daher taufen wir, nach dem Befehl des Herrn (Mt. 28,19), diejenigen, die zum Glauben an Jesus Christus gekommen sind.

#### - **Abendmahl**

Das Abendmahl ist ein Erinnerungsmahl (1. Kor. 11,23-26), in dem Brot und Wein geistliche Wahrheiten darstellen, aber nicht heilsvermittelnd wirken. Es ist ein Gebot Jesu Christi, sich daran zu erinnern, was Er am Kreuz für uns getan hat und Ihm für die Vergebung der Sünde zu danken.

Das Abendmahl ist nur für Kinder Gottes bestimmt. Der Herr Jesus setzte die Feier für die Jünger ein (Mt. 26,26-28), und es waren Seine Jünger, die das Brotbrechen nach Seiner Auferstehung begannen (Apg. 2,42).

#### - **Gemeindezucht**

Die Glieder einer Gemeinde tragen füreinander Verantwortung (Heb. 10,24). Deshalb ist es notwendig, sündigende Gemeindeglieder in Übereinstimmung mit den Maßstäben der Schrift zurechtzuweisen und bei fehlender Einsicht bzw. fehlendem Willen aus der Gemeinschaft der Gläubigen auszuschließen. Das Ziel der Gemeindezucht ist die Wiederherstellung der zerstörten Gemeinschaft mit Gott und der Gemeinde. (Mt. 18,15-17; 1. Kor. 5,1-13).

## 6. Satan und die Hölle

#### - **Satan**

Mit Satan nahm die Sünde ihren Anfang. Auch Satan wurde als vollkommenes Wesen von Gott geschaffen (Hes. 28,15). Weil aber sein Herz sich gegen Gott erhob, wurde seine ganze Art verdorben (Hes. 28,17; Jes. 14,12-14). Seine Rebellion gegen Gott führte dazu, dass er mit seinen Dämonen (gefallene Engel) aus dem Himmel hinaus auf die Erde geworfen wurde (Offb. 12,7-9).

Er verführte Adam/Eva zum Ungehorsam gegen Gott (1. Mose, 3,1-6) und brachte somit die Sünde in die Welt. Daher hat der Mensch seine von Gott gegebene Stellung verloren und ist von ihm getrennt mit allen Folgen, die Gott verordnet hat (1. Mose 3,16-24). Auch Satan muss sich Gott unterordnen. Er hat für sein Wirken nur den Raum und die Freiheit, die Gott ihm lässt (Hiob 1,12; 2,6). Satans Wirken ist von Gott zeitlich begrenzt (Offb. 20,10). Nachdem Jesus Christus, der Sohn Gottes, Mensch geworden war, wollte Satan auch Ihn in der Wüste versuchen (Mt. 4,3). Jesus Christus jedoch widerstand der Versuchung des Teufels (Mt. 4,10). Daher steht in Jak. 4,7-8, dass wir uns Gott nähern sollen und dem Teufel Widerstand leisten, damit er von uns ablässt.

Satan wurde endgültig durch das Erlösungswerk Jesu Christi am Kreuz besiegt (1. Mose 3,15; Joh. 19,30). Das heißt nicht, dass er beseitigt wurde. Er wirkt nach wie vor an den Ungläubigen und versucht auch die Kinder Gottes. Aber seine Macht ist gebrochen. Gott

lässt nicht zu, dass Seine Kinder soweit versucht werden, dass sie es nicht ertragen können (1. Kor. 10,13).

#### - Die Hölle

Die Bibel bezeichnet den Ort ewiger Verdammnis als Hölle. Sie ist nach Gottes Wort kein Phantasiegebilde von Religionen, sondern der Ort für die Verurteilung, die bereits ausgesprochen ist (2. Thes. 1,7-10).

Die Hölle ist das absolute Gegenteil zum Himmel. Sehr eindringlich werden die Qualen, die dort herrschen (ewiges Feuer, Verdammnis, Kälte, nagender Wurm) besonders im Neuen Testament beschrieben (Mt. 5,22; Mt. 23,33; Mk. 9,43; Offb. 19,20). Diese Beschreibungen zeigen eindrucksvoll, wie qualvoll die ewige Trennung von Gott ist.

Nachdem ein unbußfertiger Mensch gestorben ist, besteht für ihn keine Möglichkeit der Umkehr zu Gott (Luk. 16,19-31).

Daher gilt Gottes Aufruf zur Buße und zum Glauben nur für die kurze Zeit des irdischen Lebens. Wer Christus und Sein Erlösungswerk auf Golgatha ablehnt, wird keine Entschuldigung vor Gott aufbringen können. Wer seinen irdischen Lebensweg ohne Gott gegangen ist, muss auch die Ewigkeit ohne Ihn verbringen (Hebr. 9,27; Mt. 5,13-14).

## 7. Das Leben in der Nachfolge

Glaube und Christsein machen sich konkret im täglichen Leben und dem Vertrauen auf Gottes Hilfe bemerkbar. Christsein ist keine bloße Erfüllung von Geboten und Gesetzen. Vielmehr besteht das Leben in der Nachfolge Jesu in der Freiheit, aus Liebe den Aufforderungen des Wortes Gottes zu gehorchen (Mt. 22,36-40; Jak. 1,25).

Die Gewissheit, dass der Mensch Jesus Christus vertrauen darf, versetzt ihn in den Stand, jetzt schon Gott ganz nahe sein zu können. Daraus schöpft er die Stärke bei Problemen und Sorgen des täglichen Lebens und bekommt die Kraft, Gott auch freudig zu gehorchen und zur Ehre Gottes zu leben.

Mit der Hinwendung zu Jesus gibt sich ein Mensch vollständig unter die Herrschaft Jesu. Aus Dankbarkeit für Jesus zu leben ist sein größtes Ziel, Inhalt und Sinn (Mt. 16,24; Röm. 12,1-2)